

## Naturschützer und „normale“ Menschen

Wir haben bei der Landeskonferenz der Salzburger Berg und Naturwacht ein Referat des Naturschutzlandesrates zum Thema: „Warum sich Naturschützer und normale Menschen so schwer verstehen“, gehört.

Das war ein sehr lebendiger und viel Engagement beinhaltender Vortrag. Es gab dort für uns nur klare Botschaften, die wir sofort verstanden haben.

Für mich stellt sich da die Frage, warum es für den Biosphärenpark Salzburger Lungau schwer ist verstanden zu werden, Akzeptanz und Unterstützung zu finden. Es hat mir auch die Tatsache, dass es für die Salzburger Berg und Naturwacht so schwer ist neue Mitglieder zu finden, viel zu denken gegeben.

Wir arbeiten dafür, dass ein besonders wertvoller Lebensraum erhalten bleibt; dafür, dass dieser Lebensraum für unsere nachfolgenden Generationen seine besonders wertvollen Lebensbedingungen nachhaltig behalten kann.

Das sind für den „Naturschützer“ eindeutige Fakten, die aus seiner Sicht jeder Mensch verstehen muss.

Der „Naturschützer“ denkt gar nicht daran, dass Maßnahmen zum Schutz von Menschen, Tieren und Umwelt hinterfragt oder aus wirtschaftlicher und/oder Eigentümersicht nicht sofort positiv aufgenommen werden könnten.

Schutzstellungen beinhalten mögliche Einschränkungen, könnten zu Verantwortungen führen. Die Freiheit, nicht mehr immer und überall, uneingeschränkt über Bearbeitung, Veränderung, Nutzung entscheiden zu können, ist nicht mehr gegeben.

Aus diesem Blickwinkel gesehen, kann ich Skepsis verstehen.

Ich befürchte, dass ein möglicher Grund für das „nichtverstehen“ in der Vergangenheit liegt.

Vielleicht ist zu wenig Information, ungeeignete Kommunikation (gegenseitige Wertschätzung) erfolgt.

Meinen Gesprächspartner verstehen kann ich nur, wenn ich weiß, warum er in unterschiedlichen Situationen unterschiedlich reagiert. Wissen kann ich das nur, wenn ich ihm zuhöre, wenn ich erfahre, was ihm wichtig ist, wo seine Bedenken liegen.

Damit mein Gesprächspartner mich versteht, muss ich ihm Informationen geben was mir wichtig ist, warum ich in unterschiedlichen Situationen unterschiedlich reagiere.

„Red` ma ins zsom“ - Informationen austauschen, Erklärungen liefern, Fakten abwägen, mögliche Auswirkungen abschätzen, .... gegenseitig wertschätzen und akzeptieren, Kompromisse finden, .... – „so oafoch is!“

Es geht für uns alle und besonders für unsere nachfolgenden Generationen darum, dass unser Ökosystem in seiner Gesamtheit erhalten bleibt – unser besonders wertvoller Lebensraum!

Darum, dass unsere Landschaft für unsere Besucher wertvoll bleibt; darum, dass die Natur weiterhin gut (und auch wirtschaftlich vertretbar) bewirtschaftet werden kann und dass auch sinnvolle Bereiche für handwerkliche Betriebe, für Freizeitaktivitäten, FÜR UNS vorhanden sind.

Damit das in Summe gut und langfristig funktionieren kann, braucht unsere Natur aus meiner Sicht die Schutzgebiete als Ruhezonen und Regenerationsbereiche.

Die letzten Jahre haben uns gezeigt, dass die Natur auf Überbeanspruchung katastrophal reagiert.

Ich möchte etwas dazu beitragen, dass die Wirtschaft, die Landwirtschaft, der Tourismus und schlussendlich wir Menschen langfristig in/mit unserer Natur gut leben können.

Landwirtschaft und Naturschutz sind keine Konkurrenten!

Industrie und Naturschutz sind keine Konkurrenten!

Tourismus und Naturschutz sind keine Konkurrenten!

Jagd- und Fischerei und Naturschutz sind keine Konkurrenten!

Waldwirtschaft und Naturschutz sind keine Konkurrenten!

Wenn wir gemeinsam bissl auf unsere Umgebung, unsere schöne Landschaft achtgeben, unsere Bedürfnisse abstimmen, zusammenarbeiten und uns untereinander verstehen; dann wird die Natur auf die von uns verursachten Veränderungen nicht katastrophal reagieren und für unsere Nachkommen langfristig da sein.

red` ma ins zsom??

**Lungau** - unser „besonders wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl an Pflanzen und Tieren, der den Menschen mit seinen Bedürfnissen voll mit einbezieht“  
(meint die UNESCO und sagt Biosphärenpark dazu)

A. Doppler